



Da passt noch nix!



Mundrohr zusägen

Es ist angerichtet!

Auswechseln einer Tuba-Zylindermaschine **Teil II**

In meiner Küche ging es turbulent zu. Die Fasch-Tuba war ein großer Brocken und leider ziemlich versalzen. Nur eine neue Ventilmaschine konnte den Korpus (von so-
lider Qualität) retten und das Instrument für einen dauerhaften Einsatz ausrüsten.
Kann aus diesen Zutaten ein leckeres Menü gezaubert werden?

Von Ansgar Nake

Passt es?

Wir erinnern uns: Nachdem Meinschmidt die notwendigen Bauteile angefertigt und geliefert hatte, konnte der unbrauchbare chinesische Maschinenteil aus dem Korpus entfernt werden.

Der Rest war nicht weiter schwierig: Den neuen Vierzylinder einlöten, Druckwerk aufbauen, und schon kann es mit dem Instrument auf die Bühne gehen – hier reicht also offenbar Mikrowellenkost oder bestenfalls ein Sparmenü im Burger-Restaurant. Und nix mit Kochkunst und Kreativität ...

Natürlich soll es viel mehr werden. Tatsächlich ein erstklassiges Menü, eine Kreation, die auch kritischen Blicken standhält. Mit gutem Grundmaterial und besten Zutaten. Also zurück in die Küche!

Um den neuen Motor im Korpus zu platzieren, müssen zunächst einige Stützen, die die Rohre der Ventilzüge fixieren, ausgelötet werden. Danach können die Rohre leicht verschoben werden, um den Vierzylinder für eine Anprobe im Korpus unterzubringen. Jetzt zeigt sich,



Jetzt passt's!



Lötarbeiten

dass auch chinesische Instrumentenhersteller noch dazulernen können: Die Zugrohre, die eine Verbindung zum Maschinenteil herstellen, sind teilweise zu lang abgeschnitten und so mit den Verbindungszwingen kaum zu verlöten. Zwei Rohre können jeweils nur einen Millimeter in die Zwinge eingesteckt werden. Die Zinnreste auf den Rohrenden sprechen eine deutliche Sprache: „Hauptsache drin“, scheint hier wohl das Motto gewesen zu sein. Das kann so natürlich nicht bleiben, denn dann wäre mindestens die Vorsuppe versalzen. Also beginnt nun die „Fummelarbeit“. Die bereits am Maschinenstock verlöteten Zwingen werden gelöst und entsprechend verschoben, bis zwischen Ventilbüchse und Stimmzugrohr eine stabile Verbindung entstehen kann. Bei Meinlschmidt hat man offenbar mitgedacht: Die Büchsenanschlüsse (Ventilbrocken) sind in jedem Fall lang genug, um solch hohe Toleranzen auszugleichen. Auch wenn die Vierzylinder aus Geretsried für chinesische Instrumente eigentlich nicht vorgesehen sind ... „Nicht ganz wie neu, aber zufriedenstellend“, lautet am Ende das Urteil.

Beim Mundrohr sieht es anders aus. Das ist deutlich zu lang und stößt in der Zwinge auf den Ventilbrocken. Es muss also in jedem Fall gekürzt werden. Das Rohrschneiden im Instrument erfolgt mittels hauchdünner Diamantscheibe und einem Multitool, das hohe Umdrehungszahlen gewährleistet. Von der Handsäge ist bei dieser Art Arbeit dringend abzuraten; das Blatt verhakt sich zu schnell und ein Verkanten könnte das weiche Material stauchen oder sogar knicken. Gar nicht daran denken! Vor der eigentlichen Operation wird der „gesunde“ Teil hinter der Schnittkante abgeklebt, um eine saubere Markierung zu erhalten. So kommt das Goldmessingrohr schnell mit sauberem Schnitt auf die passende Länge. Anschließend muss es

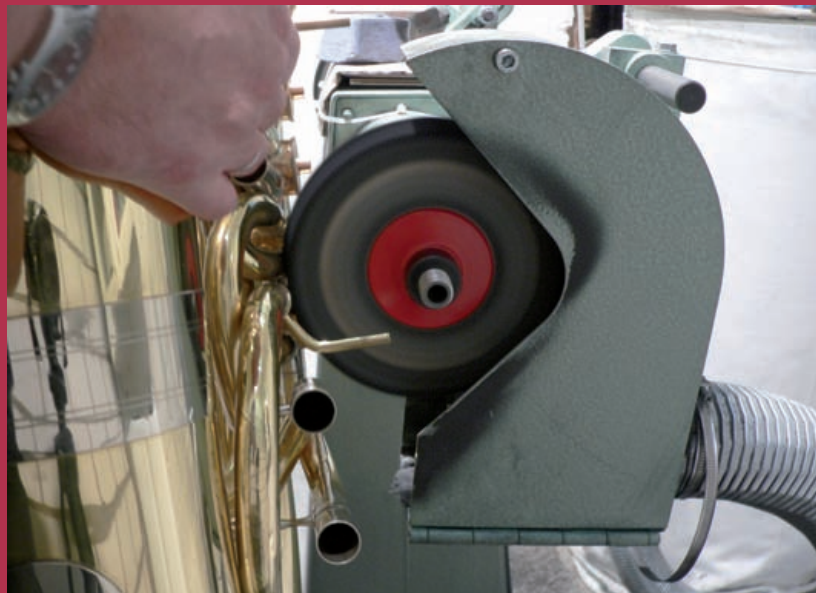
noch in die richtige Position gebracht (gebogen) werden, da das Ende leicht an der Zwinge vorbei zum Inneren des Korpus zeigt – und in der alten Maschine fast fühlbar auf Spannung stand. Bei dieser Arbeit sollte man keinen Aktionismus an den Tag legen und sich die nötige Zeit nehmen. Goldmessing ist ein weicher Werkstoff und der Verlauf des Mundrohres lässt sich in gewissen Toleranzen entsprechen abändern; auch hier ist jedoch Vorsicht vor Stauchungen und Knicken geboten! Doch auch das gelingt, und bei der Verbindung Ventilbüchse/Mundrohr heißt es „wie dafür gemacht“.

Beilagen

Die Beilagen bestehen zum großen Teil aus Routinearbeiten, die allerdings immer höchste Aufmerksamkeit verlangen. Nachdem alle vier Ventiltzüge, Mundrohr und Knie sachgemäß eingepasst sind, wird der Maschinenstock nochmals entnommen, damit alle Lötstellen gereinigt und für den Lötprozess vorbereitet werden können. Altes Zinn und Lackreste müssen bestmöglich von Zugrohren und Stützenplatten entfernt werden, Zwingen sind auszusmirmgeln und von innen mit Löt-wasser zu benetzen. Nach dem endgültigen Einbau werden einige Stützen durch Bindendraht stabilisiert, mit dem Winkel erfolgt eine letzte Positionsprüfung – dann kann gelötet werden. Dass der Korpus hierbei auf einem geeigneten Stöpsel fest zu fixieren ist, dürfte klar sein. Jeder noch so leichte „Wackler“ würde das Ergebnis schmälern. Gute Vorbereitung bedeutet auch dieses Mal ein erfreuliches Ergebnis. Das Zinn verläuft ohne Probleme; schnell sind sämtliche Rohre und Stützen verbunden. Weitere Routinearbeiten folgen, die in der Küche von fleißigen Helfern erledigt werden. In meiner Werkstatt lege ich selber Hand an: Abschaben, schleifen und polieren (erst am Rad, soweit wie möglich), dann



Als wäre nichts gewesen...



Radpolitur

mit Unipol abziehen, bis alle Rückstände beseitigt sind. Es scheint, als könnten wir servieren!

Alle zu Tisch!

Aber noch geht der Vorhang nicht auf, denn es fehlen ein paar Kleinigkeiten, die den Tisch erst zur Tafel erheben: Besteck ebenso wie Ge-

schirr und Gläser. Also an die Arbeit, unser Vierzylinder benötigt den entsprechenden Antrieb, um in Schwung zu kommen. Reden wir über das Druckwerk.

Meinlschmidt hat im Gestellbock für dessen Montage bereits eine Bohrung gesetzt. Die zweite folgt nach dem Anpassen, um die exakte Passform zu gewährleisten. Nach dem Anzeichnen unbedingt ankörnen, damit der Bohrer nicht verläuft. Und auf zentrische Positionierung achten. Sehr einfach – schon kann der Bock auf den chinesischen Stützen verschraubt werden.

Geschirr und Gläser? Bitte unbedingt auf Sauberkeit achten – der Gast kann pingelig sein! Also reinigen, ausbla-



Bereit für neue Einsätze!



Leckeres Hauptmenü

The Masterlevel of Performance



Anzeige



Emily Beynon

EMILY BEYNON
Soloflötistin des Royal
Concertgebouw Orchestra Amsterdam (NL),
international renommierte Solistin,
Meisterklassendozentin.
Emily Beynon spielt eine ALTUS „PS“
mit 14 Karat Gold Mundlochplatte.

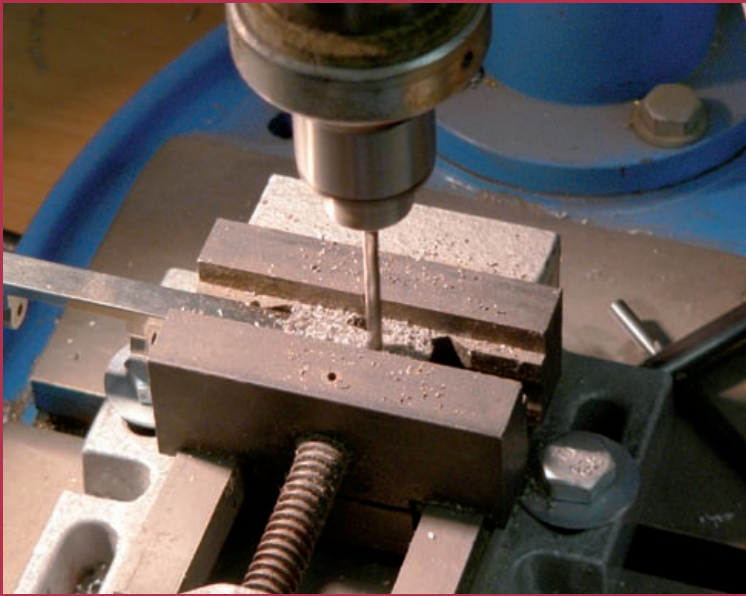
www.altusflutes.eu



Altus
Handmade Flutes



ALTUS Vertrieb Benelux, Deutschland, Österreich: ARTIS MUSIC Division of MUSIK MEYER GmbH, Postfach 1729, D-35007 Marburg



Gestellbock durchbohren

sen, auswischen, prüfen und dann endlich montieren. Die Wechsel laufen traumhaft ohne jedes Spiel, Begrenzungsmarkierungen von Zapfen und Lagerdeckeln stimmen exakt überein und das Druckwerk ist auch für Metallblasinstrumentenmacher bestens zu betätigen. Das wird schmecken ...

Jetzt noch die Züge einsetzen, das Instrument von außen reinigen (das Auge isst mit), dann ruft einer „Es ist ange-richtet!“ und sie dürfen zu Tisch kommen. Erst mal schauen („eigentlich sieht das wie 'ne Tuba aus!“), dann mal probieren und die ersten Geschmackserlebnisse genießen. Das sieht nicht nur so aus, jetzt ist es eine „richtige“ Tuba. Eine, die schmeckt!

Auf der Speisekarte steht unser Menü als „Chinesischer Korpus mit deutschen Zutaten“. Natürlich wandert der Blick schnell nach rechts, da wo die Preise stehen. Endlich ein Gericht für Feinschmecker, das nicht nur für professionelle Tubisten angerichtet wird! Wo bekommt der ambitionierte Amateur etwas Besseres für diesen Preis? Guten Appetit!

Für alle Hobbyköche hier noch meine Zutatenliste:

Man nehme einen Vierzylinder von Meinschmidt, der von Meisterhand nach Muster angefertigt wurde, würze mit einem lang-plattrigen Neusilber-Druckwerk in der Kombination Kreuzgelenk/Minibal, schmecke mit frischen Hufeisen und Flügeln ab – noch eine Prise Stahl- und Neusilberschrauben ... schon kann das Festmahl beginnen.

Viel Erfolg beim Nachkochen!

Die Gesamtkosten für einen Umbau dieser Art betragen ca. 1.800 Euro. ■